

Einwohnerzahlen 2021: Dreieich weiterhin mit leichtem Frauenüberschuss

Dreieich. Mit Stichtag 31.12.2021 hatten 43.160 Einwohnerinnen und Einwohner ihren Hauptwohnsitz in Dreieich (31.12.2020: 43.443). Nimmt man die Nebenwohnsitze von 2.230 (31.12.2020: 2.271) mit dazu, wohnen insgesamt 45.390 Menschen in der Stadt am Hengstbach (2020: 45.714). Damit ist die Einwohnerzahl in Dreieich erneut leicht rückläufig.

Mit Blick auf die Hauptwohnsitze ist Sprendlingen mit 22.003 Einwohnenden der größte Stadtteil (2020: 22.198), gefolgt von Dreieichenhain (8.306/2020: 8283), Offenthal (5.153/2020: 5.200), Götzenhain (4.836/2020: 4.855) und Buchschlag (2.862/2020: 2.907). Betrachtet man den Geschlechtersplit, so zeigt sich in Dreieich ein leichter Frauenüberschuss: 21.886 Frauen stehen 21.273 Männer gegenüber (siehe auch Tabelle). Die Differenz von einem Einwohnenden liegt in einer diversen Anmeldung.

Im Überblick: Die Einwohnerstatistik 2021

	total	♀	♂	Diff.	♀♂
Sprendlingen	22.003	11.102	10.900	202	
Dreieichenhain	8.306	4.264	4.042	222	
Offenthal	5.153	2.607	2.546	61	
Götzenhain	4.836	2.456	2.380	76	
Buchschlag	2.862	1.457	1.405	52	
gesamt	43.160	21.886	21.273	613	1

Quelle: Bürgeramt Dreieich, Stand 31.12.2020, Einwohnerschaft mit Hauptwohnsitz

Dreieich bleibt international: 34.865 (81 Prozent) der Dreieicher Einwohnenden haben die deutsche Staatsbürgerschaft. Die weiteren 19 Prozent fallen auf Bürgerinnen und Bürger aus 127 Nationen von Ägypten bis Zypern. Die Top 5 der einwohnerstärksten Nationalitäten sind Türkei, Italien, Polen, Kroatien und Rumänien.

Mit Blick auf Neugeborene konnte Dreieich im letzten Jahr 412 Erdenbürger begrüßen (21 mehr als 2020), dieser Jahrgang teilte sich mit je 214 Mädchen und 198 Jungen auf. Da Dreieich keine eigene Geburtsklinik hat, erfolgt die formale Anmeldung zunächst außerhalb der Stadt. Ausgenommen sind zwei Hausgeburten im letzten Jahr sowie die Nachbeurkundung von fünf Kindern, die im Ausland geboren wurden. Den neuen Erdenbürgern in Dreieich stehen insgesamt 456 Sterbefälle gegenüber (36 weniger als 2020).